

No. 192. Sonnabends den 16. August 1828.

Preußen.

Berlin, vom 11. August. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Kammerherr und Direktor im Justiz-Ministerium und dem der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, von Kamptz, sind nach Neu-Strelitz, und der Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Bojanowsky, als Courier nach dem Haag abgereist.

Posen, vom 12. August. — Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Louise von Preußen und Se. Durchlaucht der Königl. Statthalter des Großherzogthums Posen, Herr Fürst Radziwill, sind vorgestern nach Ruhberg von hier abgegangen.

Tilsit, vom 4. August. — In der vorgestrigen Nacht brach in dem alten Schlosse zu Ragnit (gegenwärtig Straf-Anstalt, und das Lokal des dortigen Justiz-Amtes und der Kreis-Justiz-Commission) unter dem Dache der südöstlichen Ecke, zwischen 11 und 12 Uhr Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß es nur kaum möglich wurde, den größesten Theil von beinahe 450 Sträflingen der Anstalt, und die Gefangenen der Kreis-Justiz-Commission zu retten. Die inneren Wände des großen Gebäudes waren sämmtlich von Füllholz, keine einzige Decke der Gefängnisse, die bis zum 5ten Stockwerk sich erhoben, durch Gewölbe versichert, daher kam es denn, daß der Dampf im Gebäude selbst gleich Anfangs so überhand nahm, daß sämmtliche Gefangene das Feuer sogleich gewahrten, und also durch Aufsprengung der Gefängnißthüren von innen sich zu retten suchten, was ihnen denn auch gelang, besonders da die übrigen Thüren durch die Gefangen-Aufseher geöffnet wurden. Die Gefangenen sammelten sich auf einem äußeren Hofe der Anstalt, und wurden von dort glücklich ins Freie gebracht, und vom Militair erst dort, und dann in einem der Anstalt nahe stehenden Speicher bewacht. Die Lage der Löschenden und Bewachenden in dieser Nacht war schrecklich, denn es war nicht allein gegen das furchtbar wüthende Element, sondern auch gegen die aufgeregten und nach Freiheit strebenden gefährlichen Bewohner des Gebäudes anzukämpfen. Mehrere Sträflinge suchten sich durch das Herabstürzen aus den Fenstern zu retten, was Zweien gelang, wobei jedoch die Uebrigen theils ums Leben kamen, theils sich lebensgefährlich beschädigten. Es sind dieser 6—7. Siebenzehn Sträflinge, worunter mehrere Gefährliche, sind entsprungen, jedoch zur Hälfte beinahe schon wieder eingebracht. Da in dem Städtchen die Unterbringung so vieler Gefangenen mit Sicherheit unmöglich war, so sind noch am 3ten d. M. etwa 200 derselben hierher nach Tilsit gebracht, wo sie in der Kaserne placirt sind. In den Gefängnissen der Kreis-Justiz-Commission, die sich im nördlichen Flügel 4 Treppen hoch befanden, geriethen 4 weibliche Sträflinge, worunter schon einige zum Rade verurtheilt, in Lebens-Gefahr, da durch das brennende Gebäude nicht mehr zu entkommen, sondern der einzige Ausweg nur noch durch das, mit eisernen Traillen verwahrte Fenster möglich war; über ihnen, neben ihnen, unter ihnen Feuer und Tod, drängten sie sich an die Traillen, auf das Entsetzlichste jammernd und schreiend. Der Lithauische Prediger Malkwitz aus Ragnit bot 20 Rthlr. für Rettung dieser Frauen, der Rittmeister von Landen auf Thaussainen 100 Rthlr. Ein Maurer-Geselle aus Ragnit (dessen Name leider noch nicht allgemein bekannt ist) erklärte sich die Rettung aus Menschlichkeit versuchen, jedoch von dem Gelde nichts wissen zu wollen. Es wurden Leitern zusammengefügt, angesetzt, der Maurer bestieg, von herabfallendem Feuer umgeben und vom Dampfe eingehüllt die Leiter, zerfeilte und zerbrach die eisernen Traillen mit großer Anstren-

gung, und rettete die in Gefahr schwebenden Personen. Die gebotenen 120 Rthlr. sind bei der Polizei-Behörde deponirt worden. Merkwürdig war es, daß gerade die sträflichste Verbrecherin, deren Hinrichtung auf den 18ten d. M. festgesetzt war, am mehrsten Gott für ihre Rettung dankte, und bevor sie die Leiter bestieg, noch ihre wenigen Sachen retten wollte. Der Brand des Gebäudes selbst war trotz aller Anstrengungen nicht zu hemmen, wozu wohl das viele, in demselben verbaute Holz, was man auf 800 — 900 Preuß. Achtel schätzte, und die auf den Böden vorhandenen Vorräthe von Hanf beitrugen. Der Einsturz des Daches, welches 300 Jahre das Gebäude geschützt, zerbrach gleich alles Gebälk im Innern, und am 3ten d. um 11 Uhr Vormittags, brannte es schon in den Kellern. So stehen von diesem schönen Gebäude nur noch die Ringmauern, sämmtliche Vorräthe und Utensilien der Anstalt sind ein Raub der Flammen geworden. Die Stadt und mit ihr die Post-Expedition war zwar in einiger Gefahr, so lange das Dach des Schlosses brannte, nachher aber wurde das Feuer von den 15 Fuß starken Mauern so zusammengehalten, daß an keine Gefahr mehr zu denken war. Heute am 4ten d. M. rauchte nur noch der Schutt im Innern des Gebäudes, jedoch ganz gefahrlos für die benachbarten Gebäude der Stadt. Der Herr Regierungs-Chef-Präsident Heuer aus Gumbinnen, traf bereits gestern Nachmittags in Ragnit ein, um die nöthigsten und zweckmäßigsten Anstalten zur Unterbringung der Sträflinge zu treffen.

Deutschland.

Dresden, vom 9. August. — Se. Königl. Hoh. Prinz Friedrich August sind heute Nachmittags ¾ auf 6 Uhr von Höchstdero im Monat April d. J. unternommenen Reise nach Italien und der Schweiz in erwünschtem Wohlseyn allhier wieder eingetroffen.

Karlsruhe, vom 5. August. — Nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in der Schweiz, ist gestern der Königl. Preußische Herr Gesandte Freiherr v. Otterstedt, hierher zurückgekommen.

Am 30. July, des Mittags gleich nach 4 Uhr, wurde über und nächst der Stadt Fulda, nach der ost-nord-östlichen Seite zu, ein dünnes Wölkchen gesehen, aus welchem sich plötzlich eine solche heftige Explosion entwickelte, die nicht mit dem Knalle des schwersten Geschützes in Vergleich gesetzt werden kann. Sämmtliche Gebäude der Stadt wurden erschüttert und in jedem Hause verspürte man den Knall so, daß die Bewohner verwundert und neugierig, was vorgefallen sey, auf die Straße liefen und einander fragten. Alles war über diese unerwartete Erscheinung in Staunen gesetzt, und dieser Knall, mit seiner damit verbundenen Erschütterung, ist wenigstens 4 Meilen weit in der Runde, wo nicht noch weiter, den eingegangenen Nachrichten gemäß, gehört und empfunden worden. Das Barometer stand damals 27″, 2, 76‴, das Thermometer + 12, 2° R. Die Schnitter und Arbeitsleute auf dem Felde wollen zunächst vor diesem Knalle ein blendendes, aber dem Blitze nicht ähnliches Licht bemerkt haben.

Frankreich.

Paris, vom 6. August. — In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer legte der Finanzminister das Einnahme-Budget vor. Dasselbe wurde sofort einer Commission überwiesen, welche aus dem Marquis v. Orvilliers, den Grafen Molé, Mollien und v. Tocqueville, dem Vicomte v. Castelbajac und den Barons Pasquier und Portal besteht. Es wurden demnächst zur Prüfung der beiden Gesetzentwürfe wegen der geistlichen Secundair-Schulen und wegen der Abtretung der elysäischen Felder an die Stadt Paris noch zwei andere Commissionen ernannt; die erstere besteht aus dem Erzbischof v. Alby, dem Herzog v. Escars, den Marquis v. Herbouville und v. Malleville, dem Vicomte Lainé, dem Baron Mounier und Hrn. v. Grosbois. Man glaubt, daß die nächste Sitzung nicht vor dem 9ten d. M. Statt finden werde.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer war der Berichterstattung über verschiedene Bittschriften gewidmet. Eine große Anzahl von Zuschauern hatte schon bei guter Zeit die öffentlichen und vorbehaltenen Tribunen eingenommen, und viele Neugierige, die keinen Platz mehr gefunden, hatten auf der Straße, ungeachtet des Regens, Posto gefaßt, um den Ausgang der Sitzung abzuwarten. Indessen hatte ein großer Theil von Deputirten bereits am verflossenen Sonnabend gleich nach Aufhebung der Sitzung die Reise nach ihrer Heimath angetreten, und Andere waren ihnen am nächsten Tage gefolgt, so daß heute gegen 2 Uhr nur etwa 60 Mitglieder der Kammer, größtentheils von der linken Seite und dem linken Centrum, zugegen waren, als: die Herren v. Lafayette Vater und Sohn, Benj. Constant, Labbey de Pompières, Méchin, Daunou, Corcelles, Girod, die drei Herren Périer, Saglio, Laffitte, Bignon, Voyer d'Argenson, Dupont von der Eure, Jars, Sappey, Boissy d'Anglas u. A. Auf der rechten Seite bemerkte man Hrn. Pardessus und etwa 6 von seinen Collegen; das rechte Centrum war ganz leer. Auf der Ministerbank saß bloß der Vicomte v. Martignac. Als nach der Vorlesung des Protocolls der letzteren Sitzung die Versammlung sich nicht vermehrt hatte, erklärte der Präsident, daß dieselbe nicht zahlreich genug sey, um irgend eine Berathung, selbst nur über die eingegangenen Bittschriften, zu beginnen. „Da sich nicht hoffen läßt — fügte derselbe hinzu — daß wir morgen zahlreicher seyn werden, so benachrichtige ich die Versammlung, daß die Herren Deputirten erst dann wieder zusammentreten werden, wenn sie eine Einladung dazu erhalten.“ Nach dieser Erklärung wurde die kurze Sitzung, zum großen Mißvergnügen der Zuschauer, um 2½ Uhr schon wieder aufgehoben.

Der gestrige Moniteur enthält zwei königl. Verordnungen aus St. Cloud vom 3ten d. M. Durch die erste, welche von dem Großsiegelbewahrer contrasignirt ist, wird der Staatsrath v. Rayneval, Botschafter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, zum Staatsminister und Mitglied des geheimen Rathes ernannt, und durch die zweite wird demselben, während der Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, das Portefeuille dieses Departements übertragen. Diese letztere Verordnung ist von dem Grafen v. la Ferronnays selbst contrasignirt. Der Moniteur fügt der Bekanntmachung dieser Ernennungen hinzu, daß, da bereits seit mehreren

Wochen die Gesundheit des Grafen v. la Ferronnays bei seinen zahlreichen Freunden Besorgnisse errege, der König, welcher auf die Erhaltung eines so treuen und redlichen Staatsdieners großen Werth lege, demselben einen Urlaub bewilligt habe, um sich nach dem Carlsbade zu begeben. Demzufolge würden Se. Excellenz am 7ten d. M. abreisen und gegen Ende September wieder in Paris eintreffen. (Die Anzeige des Constitutionnels und des Courier français: daß der Minister bereits die Hauptstadt verlassen habe, möchte demnach wohl zu voreilig seyn).

Der Kanzler der Pairskammer wird morgen nach den Bädern von Bourbonne abreisen. An seiner Stelle wird in den noch bevorstehenden wenigen Sitzungen dieser Kammer der Marquis v. Pastoret das Präsidium führen.

Da die Deputirten-Kammer so gut als geschlossen ist, so haben die meisten Mitglieder derselben sich bereits auf den Weg nach ihrer Heimath gemacht. Dem Journal du Commerce zufolge haben allein am 2ten Abends und im Laufe des 3ten über hundert Deputirte die Hauptstadt verlassen. Der Courier français bedauert, daß die Sitzung nicht noch wenigstens 14 Tage länger gedauert hat. Der Messager des Chambres macht in einem langen Aufsatze, worin er zugleich sein eigenes Glaubensbekenntniß ablegt, auf das mancherlei Gute aufmerksam, welches die diesjährige Sitzung hervorgebracht hat. „Wir haben,“ äußert derselbe, „von Anfang an von der neuen Kammer und dem neuen Ministerium eine günstige Meinung gehabt; es schien uns, daß Frankreich zum erstenmale sich selbst einen Sieg zu verdanken habe, und daß aus einer solchen allgemeinen Bewegung nothwendig eine Versöhnung des Volkes mit der Landes-Verwaltung hervorgehen müsse. Noch war der Horizont mit Wolken bedeckt, als der Messager erschien, nicht in der Absicht die Politik des Cabinets, der Kammern und Frankreichs zu beherrschen, sondern um aus freiem Antriebe den Gesinnungen, welche das Land zu erkennen gegeben hatte, als unmittelbarer Dollmetscher, und den Staatsmännern, welche sich denselben anschließen würden, als Stütze zu dienen. Die Minister befanden sich mit uns in einem und demselben Falle. Keiner Parthei angehörend, ohne Schutz und Beistand und bloß in dem Ansehen stehend, womit das Königliche Vertrauen sie durch ihre Ernennung selbst umgeben hatte, nahmen sie sofort einen volksthümlichen Charakter an. Ohne darauf bedacht zu seyn, sich Creaturen zu schaffen, betraten sie beherzt unter dem Banner des Königs und der Charte das Schlachtfeld der beiden Kammern, und sind siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen. Warum? Weil sie eine des Landes würdige Sprache geführt, weil sie die öffentliche Meinung richtig erkannt, und weil sie die Königlichen Versprechungen treu erfüllt haben. Sobald das Ministerium mit beiden Kammern harmonirte, fand sich die Kraft von selbst, so wie andrerseits die Erkenntlichkeit der Nation zweien Versammlungen zu Theil wurde, welche, ohne Rücksicht auf die Vergangenheit, eine Uebereinstimmung und eine Mäßigung bewiesen, die nach so vielen schmerzlichen Erinnerungen kaum zu erwarten stand. Die Monarchie hat durch die beendigte Sitzung viel gewonnen; die Presse und die Wahlen sind aus derselben frei und geläutert hervorgegangen; die Sitzung ist lang gewesen, aber man darf behaupten, daß sie uns für die Zukunft noch mehr verspricht, als sie uns bereits gewährt hat. Es lassen sich eine Menge von Verbesserungen erwarten, wenn der Geist der Kammern derselbe bleibt. Wichtiger als die Gesetze, die wir diesem verdanken, ist indessen vielleicht das neue Leben, welches er der innern und äußern Politik gegeben hat. In dieser Beziehung haben wir ohne Zweifel große Fortschritte gemacht. Im Auslande hat man gefühlt, daß wir unsere vorige Würde wieder gewonnen haben, und diese Befriedigung des National-Stolzes wird zu dem großen Werke der Versöhnung nicht wenig beitragen. Frankreich, das Alles seinen Königen verdankt, wird unter demjenigen, welcher uns ein so treffliches Bild der Tugenden seines Geschlechtes darbietet, das schöne Regiment der Oeffentlichkeit, das bei unsern Nachbarn in so kurzer Zeit nicht eingeführt wurde, in seiner Vollendung sehen. Vergessen wir indessen nie, wie viel Geduld, Mäßigung und gegenseitige Opfer eine schützende und dauerhafte Verfassung erfordert. Das Schwierigste ist geschehen; allein mit großer Vorsicht müssen wir auf dem noch zitternden Boden vorschreiten. An dem politischen Horizonte haben wir nichts als günstige Zeichen gesehen; sie müssen dem Messager um so erfreulicher seyn, als er dieselben nicht abgewartet hatte, um die Sache des Königthums und der Volksfreiheiten zu verfechten. Er, der nicht älter ist, als die Kammer und das Ministerium, war der Erste, welcher zu allen Partheien Worte des Friedens und der Versöhnung sprach. Ein junger Verkündiger der verjüngten Politik Frankreichs, ist er seinem Berufe treu geblieben. Heute, wo die Kammern auseinandergehen, fühlt er doppelt die Pflicht, den Geist, der aus ihrer Einigkeit hervorgegangen ist, zu erhalten und fortzupflanzen, erkennt er doppelt die Nothwendigkeit, daß Frankreich eines Organs bedürfe, welches nicht die Vergangenheit, sondern die Gegenwart repräsentire. Der Messager wird alle seine Pflichten erfüllen; man kann ihm seine früheren Meinungen nicht vorhalten, und was seine jetzigen Grundsätze anbetrifft, so werden sie nur ehrenvoll seyn. Frei und unabhängig, ist er vielleicht schon jetzt nicht ohne Nutzen für die verfassungsmäßige Monarchie gewesen. Er hat dem Gange des Ministeriums seinen Beifall gezollt; aber gleichzeitig mit ganz Frankreich hat er solches gethan; und es möchte vielleicht kein gewöhn-

liches Schauspiel seyn, welches eine Regierung und eine Zeitung darbieten, wenn jene nur solches Lob erhält, welches das ganze Land ihm zuerkennt, und diese nur solches Lob ertheilt, welches fern von jeder Schmeichelei ist; wenn wir nur die Meinungen aufklären, nicht sie anfechten, und uns jeder Persönlichkeit enthalten. Der englische Courier hat uns zum Vorbilde gedient; wie ihm, scheint auch uns, daß da in jeder verfassungsmäßigen Regierung das Ministerium seine natürlichen Gegner hat, es auch seine rechtmäßigen Vertheidiger haben müsse. Der Messager verläugnet nicht den Platz, den er in der Polemik einnimmt; denn er hat ihn gewissenhaft und aus freiem Antriebe gewählt. Die Minister mögen sich daher für uns bekennen, wenn wir ihre Grundsätze verfechten; wir werden uns für sie bekennen, sobald sie die unsrigen vertheidigen und so lange sie verfassungsmäßig und royalistisch gesinnt sind. Mag man uns sonach immerhin den Ministeriellen nennen; wir sind stolz auf diesen Titel, und schreiten nichts desto weniger frei und kräftig vorwärts. Man erlaube uns wenigstens die Bemerkung daß bisher nicht Jedermann so etwas von sich hat behaupten können."

Ein Privat-Schreiben aus Gibraltar vom 17. Juli (im Journal des Débats) enthält Folgendes: Das englische Linienschiff Wellesley von 74 Kanonen ist am 14ten d. M. in das Mittelländische Meer eingelaufen, ohne in hiesiger Bel anzulegen, und schickte im Vorübersegeln unserem Gouverneur Depeschen von der Regierung. Der Nachfolger des Admiral Codrington befindet sich am Bord dieses Schiffes.

Man behauptet, unsere Regierung lasse deshalb 9000 Mann in Andalusien, um der Besetzung Portugals durch die Engländer zuvorzukommen.

Am 1sten d. ist mittelst telegraphischer Depesche nach Toulon der Befehl ergangen, daß die Herren Champollion und Pariset ihre Abreise nach Aegypten, wohin dieselben gehen, der Erstere, um Untersuchungen über die Denkmäler, der Zweite, um Studien über die Pest anzustellen, verschieben sollen.

Das Dampfschiff »Merkur,« an dessen Bord sich Herr Blaquière befindet, geht nach Marseille, wo dasselbe, wie es heißt, Lord Cochrane an Bord nehmen und von da nach Griechenland gehen wird. Der Zoll-Director in Havre hat Herrn Blaquière benachrichtigt, daß auf Befehl des Seeministers der Merkur in allen Häfen Frankreichs aufgenommen werden soll, ohne der Entrichtung des Tonnen-Geldes unterworfen zu seyn. Das Schiff hat sich in Havre mit Mundvorrath, Steinkohlen und Arzneigegenständen versehen.

Spanien.

Pariser Blätter enthalten folgende Mittheilung aus Perpignan vom 27. July: Seit einigen Tagen fanden in Ober-Catalonien verschiedene Truppenbewegungen Statt; in Olot und Campredon waren bewegliche Colonnen erschienen, 300 Mann waren aus Lerida gerückt, um über die Sigre zu gehen und Graf Espanna war am 17ten in Manresa und wendete sich nach Berga. Alle diese Bewegungen hatten zum Zweck, die Banden, welche Ober-Catalonien durchziehen, zu zerstreuen, und sich der aufrührerischen Junta zu bemächtigen, die sich in der spanischen Cerdagne gebildet hat und ihre Sitzungen in Osséga einem französischen Grenz-Dorfe hielt. Wir erfahren heute, daß die von Campredon und Olot abgegangenen Colonnen am 19ten d. M. den Präsident der Junta in Puycerda überrascht haben, wo er sich bei seiner Rückkehr von einer Versammlung in Osséga verborgen hatte, und daß der Canonicus Ramos, Delegirter des Kapitels von Urgel, so wie der Priester Roca und mehrere andere Abgeordnete verschiedener Districte nur den Bauerkleidern, die sie angelegt hatten, ihre Rettung verdankten; ohne erkannt zu werden, waren sie mehreren Truppen-Abtheilungen, die sie aufsuchten, begegnet. Der Präsident der Junta, Dr. Solanell, ist unter starker Bedeckung nach Nieder-Catalonien geschickt worden und wird in dem Schlosse von Figueras gefangen gehalten; er hat auch in den Angelegenheiten der Agraviados von Puycerda eine Rolle gespielt und war zuletzt Regidor in Barcellona. Unter dem Vorwande, seine Besitzungen in der Cerdagne zu besuchen, in Wahrheit aber als Abgeordneter der apostolischen Junta, stellte er sich an die Spitze der Junta von Osséga um eine aufrührerische Bewegung in ganz Ober-Catalonien zu organisiren. Der Graf Espanna ist diesen Morgen in Figueras angekommen. Wahrscheinlich wird man bald das Schicksal des Doctors erfahren.

England.

London, vom 3. August. — Die Errichtung einer neuen National-Gallerie, verbunden mit einem angemessenen Gebäude und Aemtern für die Königl. Akademie der Künste, ist endlich definitiv beschlossen. Se. Maj. haben solche dem Architekten Nash, dessen Pläne die Genehmigung des Königs und der betreffenden Behörden erhalten, übertragen.

Die Angelegenheiten in Portugal waren in den letzten Zusammenkünften unserer Minister der Hauptgegenstand ihrer Berathungen, und es soll beschlossen worden seyn, daß sowohl die Erhaltung des europäischen Friedens als die Vorbeugung fernerer Gräuel-Scenen des Bürgerkrieges in der Halbinsel, eine Vorstellung der Hauptmächte Europa's an Dom Pedro nothwendig machten, um ihn zu einer Versöhnung wegen seiner erlittenen Unbilden zu veranlassen, und ihm die gänzliche Verzichtleistung Namens seiner Tochter auf die Erbrechte anzuempfehlen, welche ihm von seinem Vater hinterlassen worden. Die Frage ist nur, ob Dom Pedro jenen Rathschlägen sogleich Beifall

schenken will? Dieser Fürst gehört zu denjenigen, welche in Angelegenheiten von hohem politischen Interesse oft einen Entschluß eben so rasch fassen und zur Ausführung bringen, als ihn beharrlich vertheidigen. Die ganze Geschichte seines bisherigen politischen Lebens beweist dieses; — überhaupt geben beide Brüder Stoff zu einer merkwürdigen Parallele ungleichartiger Naturen, und hat auch Dom Pedro für sich schon längst allen Ansprüchen auf den Thron Portugals offen und feierlich entsagt, so kann es ihm doch nicht gleichgültig seyn, die Rechte seiner Nachkommen auf sein Stammland zu vertheidigen; nicht zu gedenken, daß mit seiner Anerkennung D. Miguels als legitimen Königs er zugleich das Verdammungsurtheil über alle Institutionen selbst ausspricht, durch welche er in Portugal einen glücklicheren gesellschaftlichen Zustand einführen wollte. Merkwürdig ist jedoch, daß es den Apostolischen beschieden war, das letzte Band zu lösen, das durch Familienverhältnisse noch einen Theil von Amerika an Europa knüpfte. — Ohne Zweifel sieht Brasilien diese Trennung gern; sie ist auch dem wahren Interesse beider Reiche gemäß, und das Ereigniß, welches jetzt nachtheilig für Dom Pedro erscheint, ist vielleicht aus natürlichen Gründen der beste Stützpunkt für die feste Begründung seiner Dynastie in Brasilien. Der Vortheil, welchen Brasilien unmittelbar aus den neuesten Ereignissen in Portugal zieht, ist eine Verminderung seiner eigenen Staatslasten (da Brasilien bekanntlich die Zinsen der portugiesisch-brittischen Anleihe zahlte) und ein Zuwachs vieler ausgezeichneter Portugiesen, welche nunmehr dem neuen Reiche gewonnen sind, und deren dasselbe wohl bedarf. Ein Mann wie Palmela ist dem jugendlichen Brasilien von größerm Werthe, als eine portugiesische Provinz, und der Zufluß von Kapitalien und unternehmenden Männern nach Brasilien ist für diese Monarchie von großem Belange. Die Minister des Dom Miguel sind übrigens jetzt eifrig bemüht, die Zahlung der rückständigen halbjährigen Zinsen von der portugiesischen Anleihe zu bewerkstelligen; es sind zu diesem Zwecke Unterhandlungen mit mehrern hiesigen Kapitalisten eingeleitet.

Der Spectator macht sich über den jämmerlichen Abzug der von Portugal zurückgekehrten Generale nicht wenig lustig. Die Aktion in Portugal, von einem zweiten Thucydides erzählt, würde eine sehr glänzende Geschichte für eine nach zwei Tausend Jahren lebende Nachwelt abgeben. Xenophon beschreibt mit großer Ausführlichkeit, wie einmal eine Armee durch das Brüllen eines Esels in Unordnung gebracht wurde; Taipas Thaten mit seiner Stimme vor Oporto spielen vielleicht eine gleich ehrenvolle Rolle in einer künftigen Anabasis. (Der Spectator hält sich namentlich darüber auf, daß die Affaire so blutlos abgelaufen.)

Zu dem bevorstehenden musikalischen Feste in York werden dieses Jahr größere Vorbereitungen gemacht, als jemals. Die Kathedrale sieht einer großen Zimmermannswerkstatt ähnlich, und an den Fenstern der Einwohner sieht man allenthalben Aushänge-Karten, welche Wohnungen für die Zeit des Festes anbieten.

Das vor einiger Zeit in den öffentlichen Blättern des Continents erwähnte Kind, welches um den rechten Augapfel in deutlichen Schriftzeichen die Worte „Napoleon Empereur" hat, ist hier angekommen. Die Herzogin von Downshire wird es Sr. Maj. dem Könige vorstellen und dann wird man es öffentlich um Geld sehen lassen.

Schweiz.

Genf, vom 1. August. — Wir haben Nachricht, daß Jakob Rizo, der wohlbekannte Verfasser der Geschichte Neu-Griechenlands und der neugriechischen Literatur, mit einer außerordentlichen Mission nach den Inseln des Archipels geschickt worden ist, wo er die Functionen eines Gouverneurs oder Präfecten versehen wird.

Die Bäder in dem schönen Aosta-Thale und in der Allée blanche, an der Südwand des Montblanc, sind von der Königin von Sardinien, dem Herzog und der Herzogin von Savoyen-Carignan, so wie vom Großherzog und der Großherzogin von Toscana besucht worden. Der König von Sardinien wurde am 31. July in Chambery erwartet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 23sten July. — Gestern Sonntag am 22sten d. M. wurde das Namensfest Ihrer Kaiserl. Majestät Maria Feodorowna wie auch Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna, Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Michailowna und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna, in sämmtlichen Kirchen dieser Residenz mit gehörigem Gottesdienste und herzlichen Dankgebeten gefeiert. — Nachmittags, als der Regen, der schon seit einigen Tagen fortgewährt hatte, nachließ, und die Witterung still und heiter wurde, belebten Spaziergänger die Umgebungen der Hauptstadt, von verschiedenen Seiten stiegen Feuerwerke empor und Abends waren die Straßen erleuchtet.

Der Bau der Isaaks-Kathedrale wird mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. Das Journal de St. Petersburg enthält folgende interessante Notizen darüber. Die Kirche des heiligen Isaak des Dalmatiers wurde von Peter dem Großen 1710 zum Gedächtniß seines Geburtstages gestiftet. Die Kaiserin Katharine II. ließ das Gebäude, welches wiederholt eine Beute der Flammen geworden war, wieder aufbauen und mit Marmor bekleiden; diese 1758 begonnene Arbeit war bei dem Tode jener großen Fürstin noch nicht vollendet. Ihr Nachfolger ließ die Kirche, um sie bald für den Gottesdienst einweihen zu können, einstweilig beendigen, indem einige Dimensionen, be-

sonders die der Kuppel, kleiner genommen wurden. Der Kaiser Alexander entschloß sich 1818, dieselbe nach einem ausgedehnteren Plane umzubauen; aber erst im Jahre 1825, nach mehreren Abänderungen, erhielt dieser Plan die Genehmigung Sr. Maj. Nach demselben hat die Kirche 340 Fuß Lange und 298 Fuß Breite im Lichten. Ueber der Mitte erhebt sich ein, von einem offenen Säulengange umgebener Dom, dessen Durchmesser 108 Fuß beträgt. Die ganze Höhe des Gebäudes von der Grundfläche bis zur Kugel, welche das Kreuz trägt, ist 317 Fuß. Aus diesen Dimensionen ersieht man schon, daß nächst St. Peter in Rom, die Isaakskirche unter die ersten Tempel der Christenheit gezählt werden wird. Dieses größtentheils auf Granit gegründete Monument wird außen mit grauweißem Marmor bekleidet werden. Das Innere wird mit 188 Säulen und Pilastern von herrlichem Marmor aus den Finnländischen Brüchen geschmückt werden. Die Sockel und Capitäler werden aus vergoldeter Bronze seyn; die Wölbungen, in abgetheilten Feldern mit Malereien, Sculptur-Werken und Vergoldungen verziert, werden an Reichthum und schöner Anordnung Alles darbieten, was man in den schönsten Kirchen Italiens bewundert. Dem Willen des Kaisers Alexander gemäß, bleibt der Theil der alten Kirche, in dem sich die Sakristei befand, unangetastet. Die größte Zierde des Gebäudes aber werden 4 prachtvolle Säulen-Hallen seyn; zwei derselben werden jede aus 16 Säulen bestehen und ganz nach dem Muster des schönen Porticus des Agrippa (am Pantheon in Rom) angeordnet werden. Die Säulen-Hallen der Isaakskirche werden diesem Meisterwerke alter Baukunst in der Anordnung, in der Harmonie der Verhältnisse und dem Reichthume des Materials gleich kommen, und an colossaler Größe sie übertreffen. Die 48 Säulen, aus denen diese Vorhallen bestehen werden, sind aus einem einzigen Stücke und haben 56 Fuß Höhe, also 9 Fuß mehr als die Säulen am Pantheon; sie bestehen aus röthlichem Granit und sind an den Ufern des Finnischen Meerbusens, zwischen Friedrichsham und Wiborg gewonnen worden; 40 derselben sind auf dem Arbeitsplatze, die noch fehlenden werden in Kurzem dahin gebracht werden. Die erste dieser Säulen wurde am 20. März d. Jahres, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, des Großfürsten Thronfolgers, des Großfürsten Michael und der Prinzen Wilhelm von Preußen und Friedrich von Würtemberg aufgestellt. Sobald der dirigirende Architekt den Befehl des Kaisers erhalten hatte, wurde durch drei Glockenschläge das Signal gegeben; im Augenblick war die Säule in Bewegung, und nach 45 Minuten stand sie auf ihrer Grundlage. Se. Kaiserliche Majestät gab dem Architecten eine Platina-Medaille mit dem Bildnisse des Kaisers Alexander, um sie während der Operation in eine zu diesem Zwecke angebrachte Vertiefung der Vase zu legen. Se. Kaiserliche Majestät bezeugten den Mitgliedern der Commission, dem dirigirenden Architecten, August von Montferrand, und seinem Gehülfen, Anton Adamini, Ihre Allerhöchste Zufriedenheit. Die Maschinen, welche zur Aufrichtung dieser ungeheuren Säulen angewendet werden, sind einfach, und in der Hauptsache wenig von denen verschieden, deren sich Fontana zur Aufstellung des Obelisken auf dem St. Peters Platze unter Sixtus V. bediente. Wenn gleich das Gewicht dieses Obelisken das unserer Säulen übertrifft, so sind doch bei Errichtung der Letzteren größere Schwierigkeiten zu besiegen, indem jede Säule bei ihrer Aufrichtung gerade die Achse ihrer Basis einnehmen muß, und darauf zu sehen ist, daß die Zwischenräume der Säulen ganz gleich, und die Richtungslinien gerade seyen. Alle diese Schwierigkeiten wurden glücklich überwunden. — Dergleichen Unternehmungen galten, wie bekannt, bei den Aegyptiern, deren Riesenbauten die Welt noch anstaunt, für höchst wichtig. Nach Plinius brauchte Rhamses, König von Aegypten, 20,000 Mann, um den Obelisken aufzurichten, der jetzt in Rom dem Lateran gegenüber steht. Es ist bekannt, welche Wichtigkeit Sixtus V. auf die Errichtung seines Obelisken legte, und daß sich aus allen Theilen Italiens Zuschauer zu diesem Schauspiele einfanden. Man brauchte dabei 40 Spillen, 140 Pferde und 800 Menschen; bei der Errichtung der Säulen der Isaakskirche waren 16 eiserne Spillen nach einer neuen Einrichtung des verstorbenen General-Lieutenants Bétancourt, jede von 8 Mann in Bewegung gesetzt, hinreichend, diese Massen, deren jede nahe an 300,000 Pfd. wiegt, zu erheben. Das Rüstzeug ist so vollkommen eingerichtet, daß man während der Operation auch nicht das geringste Knarren des Holzwerkes hört. Die Stücke aus denen es besteht, sind so zusammengesetzt, daß sie ohne Schaden auseinander zu nehmen sind, um bei den andern drei Portiken gebraucht zu werden. Seit dem 20. März sind die 16 Säulen des einen Profyls mit glücklichem Fortgange aufgestellt worden. JJ. Königl. Hoheiten, der Prinz von Oranien und der Herzog Alexander von Würtemberg wohnten der Errichtung der dritten und zwölften Säule bei, und geruhten Denkmünzen unter dieselben zu legen. Ganz vor Kurzem geruhten auch J. M. die Kaiserin Mutter in Gesellschaft J. Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria, deren Gemahls, des Großherzogs von Sachsen-Weimar, und der Prinzessin-Tochter Auguste, Königl. Hoheiten, der Aufrichtung einer Säule beizuwohnen und Ihre hohe Zufriedenheit mit der Ausführung zu erkennen zu geben. Funfzehnhundert Arbeiter sind seit mehreren Jahren bei diesem Baue beschäftigt.

Odessa, vom 9ten Juli. — Ihre Majestät die Kaiserin, welche unsre Stadt fortwährend mit Ihrer Gegenwart beglückt, und die Seebäder mit dem glücklichsten Erfolge gebraucht, wird bis zur Rückkehr

Sr. Maj. des Kaisers aus dem Feldzuge hier verweilen. Es scheint, daß die militairischen Operationen jetzt, wo die Armee beisammen ist, mit ganzem Nachdrucke betrieben, und die wenigen Monate günstiger Jahreszeit noch benützt werden sollen, um sich der Hauptstadt des türkischen Reichs zu nähern. Admiral Greigh, der die Belagerung von Anapa leitete, hat den Befehl erhalten, die Armee von der Seeseite zu unterstützen, und er dürfte dazu verwendet werden, die in der Nähe von Konstantinopel angelegten Küstenbatterien zu zerstören, sobald die Armee dazu gelangt ist, die Stadt einzuschließen. Die vielen Transportschiffe, die zur Aufnahme von Truppen bestimmt sind, und die unsern Hafen vor einigen Tagen verlassen haben, kommen dieser Voraussetzung zu statten. Eine Abtheilung von Admiral Greighs Flotte ist bereits zu Sebastopol angekommen, und erwartet dort den Admiral, um sodann ihrer Bestimmung zu folgen. — Man hat mehrere Aerzte von hier nach Bucharest abgeschickt, um über die dortigen Sanitätsanstalten zu wachen, da der Gesundheitszustand der Wallachei durch die ausgebrochene Pest sehr beunruhigend wird, Hier haben einige Verhaftungen, sowohl von Militair als Civilpersonen, statt gefunden, auch wurden mehrere hier nicht ansässigen Kaufleute unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Man kennt den wahren Grund dieser Maaßregel nicht, glaubt aber, daß sie mehr durch unvorsichtige Aeußerungen und unschickliches Betragen der betroffenen Individuen, als durch wirkliche politische Vergehen veranlaßt worden sey. (Allg. Z.)

Schweden.

Stockholm, vom 1. August. — Ein Obductions-Bericht in unsern Blättern über die zu Carlshamn Statt gefundene (letzthin gemeldete) Vergiftung durch Hummern, schließt mit der Vermuthung, daß das Kochen in unverzinntem Kupfergeschirr Schuld gewesen seyn dürfte. Durch seitdem Statt gehabte chemische Untersuchungen soll jedoch nunmehr erörtert und ausgemittelt seyn, daß die Hummern wirklich bei der Einsalzung mit Arsenik bestreut worden sind. Der Verkäufer ist ergriffen und bereits in Gewahrsam gebracht.

Italien.

Bologna, vom 29. July. — Am 25sten d. kam der englische Botschafter bei der Pforte, Hr. Stratford-Canning, hier an, wo er aus Florenz den russischen Botschafter, Hrn. v. Ribeaupierre, erwartet, um sich mit ihm über Ancona nach Corfu zu begeben.

Türkey und Griechenland.

Nach Privatbriefen aus Smyrna (meldet man aus Florenz) sind die russischen Truppen unter den Befehlen des General Paskewitsch in Erzerum, einer großen und festen Stadt in der asiatischen Türkei am Euphrat, eingezogen.

Semlin, vom 26. Juli. — In Servien rüsten sich alle Partheien mit dem größten Eifer; die Türken und die Eingebornen sehen dem Ausgang des gegenwärtigen Krieges mit ganz entgegengesetzten Wünschen entgegen, da die Servier mit Hoffnungen und Furcht für ihren künftigen Zustand erfüllt sind, während die Türken ebenfalls Aengstlichkeit und Freude zeigen. Die bisher noch geringen Fortschritte der russischen Waffen in dieser Provinz müssen jene Ungewißheit und Besorgniß vermehren, welche alle Gemüther in Spannung erhält und nachtheilig auf den Verkehr wirkt. Die türkischen Besatzungen in den Donaufestungen werden unaufhörlich durch kleine Abtheilungen verstärkt. Widdin soll jetzt mit mehr denn 15,000 M. besetzt seyn, und bei der Stadt noch ein Lager von 24,000 Mann vorbereitet werden, um das Vordringen der Russen über den Strom zu hindern. (Allg. Z.)

Triest, vom 31. Juli. — Man glaubt, daß die Unterhandlungen über die Pacification und Unabhängigkeit Griechenlands, denen der Graf Capodistrias beiwohnen wird, in Kurzem eröffnet werden dürften. Die Blokade der von den Aegyptiern in Griechenland besetzten Häfen wird inzwischen auf das Strengste fortgesetzt, und einige ägyptische Schiffe, welche es versuchten, dieselbe bei Modon zu überschreiten, sollen von den Kriegsschiffen der Verbündeten in Grund gebohrt worden seyn. Man spricht hier auch von der Blokade von Alexandrien und den Dardanellen durch die drei vereinten Geschwader, im Falle, daß die Räumung Morea's nicht statt fände, und fügt hinzu, daß diese Maaßregel sogar von einer Landung begleitet seyn dürfte, wenn Mehemed-Ali sich weigerte, seinen Sohn zurückzurufen, oder die Pforte die zu Corfu festzusetzenden Stipulationen nicht billigen wollte.

Neusüdamerikanische Staaten.

Carthagena, vom 15. Juni. — General Padilla soll wegen seiner kürzlich unternommenen Insurrektion unverzüglich hingerichtet werden. Es hat zwischen Boyer, dem Präsidenten von Domingo, und Padilla eine geheime Correspondenz statt gefunden, welche jedoch entdeckt wurde und ergab, daß beide eine Revolution und die Ermordung aller Weißen beabsichtigten. (?) Padilla ist ein Farbiger. — Die föderirten Truppen haben St. Vincent mit 200 Mann, und San Sonate und Santa Ana Grande, jedes mit 700 Mann Besatzung, eingenommen; authentischen Nachrichten zufolge, ist ihr Hauptquartier in Los Mexikanos, ungefähr eine Meile von San Salvador entfernt, wo sich eine Armee von wenigstens 3000 Mann befindet. Der Ober-Befehlshaber hat die Instruktion bekommen, die Stadt zu blokiren, um nicht mehr Amerikanisches Blut zu vergießen. Man erwartet jeden Augenblick den Bericht von der Einnahme der Stadt. Der Staats-Secretair hat sich von San Salvador nach

Comayagua geflüchtet und von dort Gott weiß wohin. Auch sind Berichte aus der Stadt Managua in Leon eingelaufen, daß dort am 6ten April 500 Mann von Costa-Rica angekommen wären, um sich mit den Föderirten zu vereinigen.

Miscellen.

Die Stadt Schumla in Bulgarien, wo sich jetzt das türkische Heer sammelt, und die sonst in den Kriegen mit Oesterreich der Großvezier gewöhnlich zu seinem Winterquartier wählte, beschreibt ein Engländer, der sie im Jahre 1794 mit einer englischen Gesandtschaft besuchte, folgendermaaßen: „Dieser Ort ist sowohl von der Kunst als von der Natur stark befestigt und beherrscht die Straßen über das Balkangebirge. Er besteht, wie alle Städte in Bulgarien, aus elenden Hütten mit einer großen Thüre und mit Gärten, und nimmt eine sehr große Strecke ein. Die Türken sehen ihn für uneinnehmbar an, und dieser Wahnglaube wird durch mancherlei Vorfälle in den letzten russisch-türkischen Kriegen bestätigt; sie glauben, keine menschliche Macht könne diese Verschanzungen erstürmen. Wenn die Türken geschlagen werden, so nehmen sie allemal ihre Zuflucht hierher.“ Die Stadt steht auf einem Hügel, den ein kleiner Fluß bewässert. Sie ist mit Mauern versehen, hat ein altes thurmartiges Castell, mehrere Moscheen, 4 bis 5000 Häuser und gegen 20,000 Einwohner, die aus Osmanen, Bulgaren, Griechen, Armeniern und Juden bestehen. Um die Stadt her sind viele Gärten und an dem Balkan wächst viel Dorngesträuch, hinter welchem sich die Türken verschanzen. Die Wege über den Balkan sind sehr beschwerlich, und auf der andern Seite desselben betritt man Rumelien.

Dem Vernehmen nach ist eine Menge junger Engländer, welche zu den angesehensten Familien ihres Landes gehören, entschlossen, unter den Befehlen des General Maison als Freiwillige zu dienen.

Die seit mehreren Jahren in Gibraltar anwesenden spanischen Flüchtlinge wenden ihren vorigen Aufenthalt dazu an, sowohl der Stadt nützlich zu werden, die ihnen Gastfreundschaft gewährt, als sich selbst eine ehrenvolle Subsistenz zu verschaffen. In Sprachen, Musik, Wissenschaften, im Zeichnen, der Reitkunst u. s. w. geben Männer Unterricht, die vor Kurzem noch wichtige Stellen, sowohl in der Diplomatik, als im Staatsrath, in der Verwaltung u. s. w. in Spanien bekleideten. Ihre in der Verbannung treulich bei ihnen ausharrenden Gattinnen, suchen ihnen ihre Lage durch Anfertigung feiner Handarbeiten zu erleichtern, die dann das Toilettenzimmer der Damen von Gibraltar schmücken.

In England sind die Getreidepreise in Folge der jetzt eingetretenen günstigen Witterung und der neuerlich aus den Provinzen eingelaufenen befriedigenden Nachrichten rücksichtlich der zu erwartenden Weizenernte wieder gefallen.

Bei Franzburg in Pommern giebt es ein Echo, welches dreizehn Sylben wiederholt. Auf eine besonders anziehende Weise hört man die größern militairischen Commando's vollständig wiederhallen.

Die kürzlich in Paris bei Moutardier erschienenen Memoiren des Grafen St. v. Girardin finden sehr viele Leser; die beiden ersten Bände enthalten dessen Reden in der Deputirtenkammer, der 3te und 4te die Memoiren, die mitunter sehr anziehend sind. Da Herr von Girardin mit der Familie Napoleon Buonaparte's, dessen Usurpation er begünstigt hat, sehr vertraut war, so enthält seine Schrift eine Masse charakteristischer Züge, die dem Leser einen tiefen Blick in die inneren Verhältnisse jener Familie gestatten. Es giebt nicht leicht etwas Interessanteres, als die Schilderung einer seiner Unterredungen mit der Mutter Buonaparte's. Dieses, mit Italienischen Brocken vermischte, Gespräch zeugt von einer Frau von gewöhnlicher Erziehung, aber von viel natürlichem Verstande.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Charlotte mit dem Königl. Preuß. Major a. D. und Ritter Freiherrn v. Brandenstein zu Liebau, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau den 15. August 1828.

von Britzke, Capitain a. D.
Beate von Britzke, geborne von Schwarzenfeldt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Charlotte von Britzke.
Frhr. v. Brandenstein, Major a. D.

Liebau den 15. August 1828.

Todes-Anzeige.

Heute starb der gewesene Ritter-Gutsbesitzer Wilh. David Runge, welches allen seinen entfernten Verwandten und Freunden, zur stillen Theilnahme hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 15. August 1828.

Die Hinterlassenen.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 16ten: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.
Sonntag den 17ten: Oberon, König der Elfen.

Beilage

Beilage zu No. 192. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. August 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Berg- und hüttenmännischer Wegweiser durch Ober-Schlesien. Ein Handbuch für gebildete Reisende, Berg- und Hüttenleute rc. 2 Bde. Mit Kupf. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr.

Dr. Bretschneiders Heinrich und Antonio, oder die Proselyten der römischen und evangelischen Kirche, fortgesetzt von J. Handsuh. gr. 8. Wien. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Magazin für Freunde eines geschmackvollen Ameublements. 78 — 98 Heft. Folio. Berlin. Mit schwarzen Kupfern 3 Rthlr. Mit illum. Kupfern 4 Rthlr. 15 Sgr.

Vorlesungen über die Gefängniß-Kunde, oder über die Verbesserung der Gefängnisse und sittliche Besserung der Gefangenen, gehalten von N. H. Julius. gr. 8. Berlin. gebdn. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts wird die Cunigunde Friederike v. Sehr-Thoß, geboren im Jahr 1755 zu Ober-Pritschen, 2te Tochter des vor dem Jahre 1790 zu Bitschin, Toster Kreises wohnhaft und als Ober-Aufseher über die Güter Bitschin angestellt gewesenen, nachher aber verstorbenen Oberst-Lieutenant Ernst Gottfried von Sehr-Thoß, da dieselbe in das väterliche Haus ungefähr im Jahre 1790 von ihrer Mutter Henriette Friederike geb. Reichsfreiin Bachoff v. Echt, welche damals zu Wollstein in Polen lebte, zurückgekehrt aus dem väterlichen Hause, jedoch später mit einem gewissen Jäger Kehlhoff nach Kempen entflohen, von hier aus dann weiter mit dem Kehlhoff nach Stallupönen in Preuß. Litthauen und von hier ungefähr um das Jahr 1794 nach Kurland gegangen ist, und von dort keine fernere Nachrichten von sich gegeben hat, auch aller Bemühungen ihrer Familie ungeachtet seitdem von ihrem Leben und Aufenthalte nichts auszuforschen gewesen — sowohl für ihre eigene Person, als auch die von derselben etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer auf den Antrag des hierzu von dem Königlichen Landgerichte zu Fraustadt im Großherzogthum Posen, bei welchem die Abwesenheits-Curatel über die verschollene Cunigunde Friederike von Sehr-Thoß eingeleitet worden ist, autorisirten Justiz-Commissar Kaulfuß daselbst, hierdurch öffentlich aufgefordert: sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichte, spätestens aber in dem Präjudicial-Termine den 21sten Februar 1829 Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Rath Born entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen Anwalt aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien, wozu die Justiz-Kommissarien Liebich und Klapper vorgeschlagen werden, zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, wobei noch bemerkt wird: daß, wenn sich Erben melden wollen, diese sich zugleich als solche unter Angabe ihres Verwandtschafts- oder sonstigen Verhältnisses zu der Verschollenen auf glaubhafte Weise legitimiren müssen. Sollte sich aber bis spätestens in dem anstehenden Termine Niemand melden, dann wird angetragenermaaßen auf Todes-Erklärung der verschollenen Cunigunde Friederike von Sehr-Thoß und was dem anhängig, so wie auf Präclusion ihrer etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, mit ihren etwanigen Ansprüchen an deren Nachlaß erkannt werden.

Ratibor den 21sten März 1828.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Assistenz-Raths Vater soll das den Salomonschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 prCent auf 1800 Rthlr. abgeschätzte, in 3 Morgen Ackers bestehende Grundstück No. 21. des Hypotheken-Buches auf den Siebenhuben, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu ein für allemal angesetzten Termine, nämlich: den 16ten September a. c. vor dem Herrn Justizrathe Muzel in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 20sten Mai 1828.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 603 Rthlr. 20 Sgr. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 633 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf. belasteten Nachlaß der Erbsaß Maria Elisabeth Schleicher, am 9. Mai 1828 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse,

ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 10ten November 1828, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Borowsky, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hartmann, Müller und Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 22. Juli 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Offener Arrest.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen der Eigenthümer der Handlung S. Baruch auf der Junkern-Straße Nro. 2., namentlich: 1) der Johanna verwittweten Baruch, gebornen Levi, 2) des Sigismund Hesse und 3) des Dr. E. S. Günsburg, heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt, oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 5. August 1828.

Königlich Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auction.

Es sollen am 18ten August c. Vormittags um 11 Uhr in dem Marstalle auf der Schweidnitzer Straße ein halbgedeckter Wagen, ein Korb- und ein neuer Holzwagen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten August 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Es sollen mit höherer Genehmigung, unmittelbar vor der Stadt Landsberg, im Rosenberger Kreise, ein Haupt-Zoll-Amts-Gebäude, ein Stall- und Remisen-Gebäude, nebst Umzäunung des Hof- und Gartenraumes, erbauet, außerdem aber ein Brunnen und ein chaussirter Weg dabei angelegt werden. Zur Verdingung dieser Baulichkeiten an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf Mittwoch den 3ten September d. J. angesetzt, welcher durch den von mir dazu bestimmten Commissarius in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, im Geschäfts-Lokale des Haupt-Zoll-Amts zu Landsberg abgehalten werden wird. Indem ich Baulustige einlade, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, bemerke ich: daß die Anschläge nicht allein hier in der Directorats-Registratur, sondern auch beim Haupt-Zoll-Amte in Landsberg, dort auch die Zeichnungen zur Einsicht bereit liegen. Von den Bedingungen, welche der Commissarius im Termin bekannt machen wird, die aber auch jetzt schon hier und beim Haupt-Zoll-Amte in Landsberg eingesehen werden können, führe ich an, daß zur Bau-Unternehmung 1) entweder nur approbirte, tüchtige Mauer- und Zimmermeister, oder 2) nur solche Personen, welche bereit sind, den Bau durch approbirte Werkmeister ausführen zu lassen, überhaupt aber 3) nur diejenigen verstattet werden können, welche ein Vermögen von mindestens 2000 Rthlr. nachgewiesen haben werden, auch im Termin selbst eine Caution von 1200 Rthlr. für den Fall des sofortigen Zuschlages, sonst aber zur Sicherheit für ihr Gebot eine dergleichen von 500 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu bestellen vermögen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Breslau den 8. August 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Justiz-Amt macht hierdurch bekannt: daß das Hypotheken-Folium des auf hiesigem Dome belegenen, vormals Wachszieher Brettschneiderschen Wachsbleichgartens, regulirt werden soll; es wird daher ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner etwanigen Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugrechte zu verschaffen gedenkt, hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei dem unterzeichneten Justiz-Amte zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Glogau den 5. August 1828.

Königl. Justiz-Amt des hiesigen vormaligen Dom-Capituls.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der leiblichen Geschwister des hieselbst den 27. Mai 1785 gebornen Johann Michalsky, welcher im Jahre 1800 als Tuchmacher-Geselle von hier ausgewandert ist, und den letzten Nachrich-

ten zu Folge sich in Ekalitz in Ungarn aufgehalten, nachher aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er, so wie dessen etwanige Erben oder Erbnehmer, sich vor dem unterzeichneten Stadt-Gerichte vor, oder spätestens in dem auf den 2ten April 1829 anberaumten Präjudicial-Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erhalten haben. Bei dem gänzlichen Stillschweigen oder Ausbleiben derselben aber, soll der Johann Michalsky für todt erklärt, und das ihm zustehende in dem Deposito befindliche Vermögen seinen Geschwistern, als dessen alleinigen bekannten Erben, eigenthümlich überwiesen werden.

Gleiwitz den 2. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Auf dem Bauergute No. 73. zu Quolsdorf befinden sich ohne Datum der Eintragung annoch 360 Thaler Schlesisch rückständige Kaufgelder intabulirt, welche noch von dem Vater des jetzigen Besitzers, Gottfried Wittwer seit dem Jahre 1726 herrühren sollen. Es werden daher auf den Antrag des gedachten Gottfried Wittwer alle diejenigen, welche auf diese eingetragenen 360 Thaler Schlesisch rückständige Kaufgelder aus irgend einem Grunde Anspruch zu haben glauben, oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb dreier Monate, längstens aber in dem auf hiesigem Rathhause auf den 20sten October d. J. 11 Uhr anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen auf diese eingetragene Forderung präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangenem Präclusions-Erkenntnisse die Löschung im Hypotheken-Buche bewirkt werden wird.

Bolkenhain den 27sten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Publicandum.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Bräuer Paul Karligek, soll das denenselben zugehörige, auf dem Sande, in der Beuthner Vorstadt gelegene, sub No. 121. des Hypothekenbuches eingetragene 2stöckige massive Wohnhaus, nebst dazu gehörigen Gebäuden, Garten und Acker, welches zusammen nach der gerichtlichen Taxe vom 3ten und 5. März huj. a. auf 4503 Rthlr. gewürdigt worden, in den am 15ten Juni, 15ten August und 15ten October anstehenden Licitations-Terminen, welcher letzterer peremtorisch ist, öffentlich verkauft werden.

Gleiwitz den 7. März 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird am 28sten August 1828 Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr der Nachlaß d s hierorts verstorbenen Herrn Kämmerer und Rathsherrn Anton Appel, bestehend in: Uhren, Gold und Silbergeschirr, Porzelän, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, nicht minder in Kleidungsstücken, an den Meistbietenden gegen baare sofort zu leistende Zahlung in Courant in dem Sterbehause auf der Odergasse hierorts öffentlich versteigert werden.

Oppeln den 6ten August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht zu Oppeln. Luge.

Proclama.

Das Dominium in Giersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf dasigem eigenen Grund und Boden an dem gegenwärtig schon über den herrschaftlichen Bleichplan führenden Wassergraben, welcher aus der Dorfbach fließt, eine Walke zu erbauen. Auf den Grund des §. 6. 7 des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28sten October 1810, wird diese neue Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an Jedermann welcher hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenkt, seine Contradictionen in der gesetzlichen Zeit-Frist von 8 Wochen vom Tage der Bekanntmachung dieses angerechnet, entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum im unterzeichneten Amte abzugeben. Nach der Zeit eingehende Widersprüche werden nicht gehört, und die Erlaubniß zum Bau ihres neuen Gewerckes nachgesucht werden.

Hirschberg am 4ten August 1828.

Königliches Landräthliches Kreis-Amt.

G. F. von Vogten.

Ueber das Abgaben-Verhältniß der Stadt Schmiedeberg.

Einige hiesige Bürger haben sich bewogen gefunden, unsre Stadt zu verlassen, wodurch sich das Gerücht verbreitet hat, die Höhe der hiesigen Communal-Abgaben veranlasse dergleichen Entschlüsse. Allerdings ist die schon so lange anhaltende Stockung des Leinwandhandels sehr fühlbar in einer Manufakturstadt, die vormals durch einen blühenden Handel, und mancherlei von ihm abhängige Gewerbe belebt wurde; und allerdings werden die Abgaben lästig, über welche unter günstigern Verhältnissen des Handels und der Gewerbe wohl niemand klagen würde: aber dieselben Erscheinungen treten allgemein überall hervor. Wir sind ermächtigt, Personen der höhern Stände, welche von der Absicht sich in unsrer reizend gelegenen Stadt niederzulassen, durch jenes Gerücht zurückgeschreckt werden möchten, das Versprechen einer mäßigen Einschätzung zu den Communal-Abgaben hiermit öffentlich zu ertheilen.

Schmiedeberg, den 12. July 1828.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte der Herrschaft Banckwitz werden nachstehend benannte Verschollene und unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 29sten December 1828 Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Banckwitz in unserer Gerichtsstube angesetzten Termine zu erscheinen, und zwar erstere mit der Aufforderung, im Fall ihres Erscheinens die Identität ihrer Person nachzuweisen und unter der Warnung: daß sie bei ihrem Ausbleiben für todt erklärt werden sollen, die unbekannten Erben aber mit der Aufforderung, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung ihrer Ansprüche an den Nachlaß der benannten Personen zu gewärtigen haben und das vorhandene Vermögen den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder bei unterbliebener Anmeldung als herrenloses Gut der resp. Gerichtsbarkeit zugesprochen werden wird.

1) Johanna Reimnitz, 2) Maria Reimnitz, 3) Elisabeth Reimnitz, 4) Rosina Reimnitz, 5) Ursula Reimnitz, sollen sämtlich im Jahre 1790 oder später nach Pohlen gezogen seyn. 6) Martin Reimnitz, 7) Hanns Reimnitz, 8) Christoph Reimnitz, sollen im 7jährigen Kriege oder später als Soldaten gestorben seyn. 9) Georg Reimnitz soll als Schänker in Breslau gestorben seyn.

Und beträgt das Vermögen der sämmtlichen 9 Reimnitzschen Geschwister gegenwärtig 7 Rthlr. 17 sgr. 11 pf. baar und 154 Rthlr. — sgr. — pf. Activa. Namslau den 3ten May 1827.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Banckwitz.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Personen: 1) der Johann Gottfried Günther aus Nieder-Peterswaldau, Reichenbachschen Kreises, welcher im Jahre 1813 als Soldat zum 9ten Landwehr-Cavallerie-Regiment ausgehoben worden, in Vitry in Frankreich ins Lazareth gebracht worden und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, 2) der Heinrich Gärtner, welcher aus Neudorf, Reichenbachschen Kreises gebürtig, gegenwärtig 43 Jahr alt, im Jahre 1806 zur Landmiliz ausgehoben und bei der Belagerung vor Schweidnitz dahin eingezogen worden, nach Aufhebung derselben aber verschollen ist, 3) der Johann Heinrich Geburtig, welcher aus Peiskersdorf desselben Kreises gebürtig, bereits seit dem Jahre 1784, ohne daß von seinem oder seiner etwanigen Erben Leben und Aufenthalt die mindeste Kunde eingegangen, verschollen ist, 4) die Gebrüder Erdmann Gottlob Fellmann und Carl Gottfried Fellmann aus Peterswaldau, von denen der erstere den 14ten July 1781 geboren, im Jahre 1816 außer Landes gegangen ist, ohne weitere Nachricht von sich zu geben, der andere den 27sten März 1784 geboren, im Jahre 1809 bei dem Braunschweigschen Corps als Hautboist eingetreten, den ganzen Feldzug mitgemacht, und durch den Umsturz eines Wagens in der Gegend zwischen Bremen und Elsfleth sein Leben verloren haben soll, 5) der Franz Jahn, welcher aus Niederpeterswaldau gebürtig, den 11ten October 1790 geboren, im Jahre 1813 zum Militair ausgehoben und bei der fünfpfündigen Fußbatterie No. 11. des 4ten Armee-Corps gestanden hat, nach der Schlacht von belle Alliance aber vermißt worden seyn soll, 6) der Soldat Johann Gottlieb Ebert aus Peiskersdorf gebürtig und gegenwärtig 46 Jahr alt, welcher im Jahr 1806 zur Landmiliz ausgehoben, nach Schweidnitz gebracht und nach der erfolgten Uebergabe kriegsgefangen nach Frankreich transportirt worden seyn soll, seit dieser Zeit weiter keine Nachricht von sich gegeben hat, 7) der Johann Gottlieb Kunze aus Peiskersdorf, welcher gegenwärtig 33 Jahr alt, mit dem Preuß. Hülfsheer dem Feldzuge der Franzosen gegen Rußland beigewohnt und seit dieser Zeit keine Kunde weiter von sich gegeben hat; werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 12ten Februar a. f. anberaumten Termin entweder persönlich oder schriftlich vor dem unterzeichneten Gerichtsamt zu melden und dadurch über ihr Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beim Ausbleiben ihrer Meldung dieselben für todt erklärt und ihr unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termin werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Günther, Gärtner, Geburtig, der Gebrüder Fellmann, des Jahn, Ebert und Kunze, unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen geltend zu machen.

Peterswaldau den 16ten März 1828.

Das Reichsgräflich Stolbergsche Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd auf der Feldmark des Dorfes Dittersdorf, Jauerschen Kreises, auf 1 Jahr vom 1. September a. c. bis 1. September 1829 im Wege der öffentlichen Licitation, wird ein einziger peremtorischer Termin auf den 30sten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr, in der Gerichts-Canzlei des unterschriebenen Justitiarii hieselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung des Dominii erfolgen soll.

Jauer den 9. August 1828.

Das Landrath von Hugosche Gerichts-Amt von Dittersdorf. F. Stuppe.

Bekanntmachung wegen des Verkaufes und eventualiter Verpachtung des Gutes Altpatschkau.

Nach der Anordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, soll es versucht werden, das Gut Altpatschkau meistbietend zu verkaufen, im Fall aber ein annehmbarer Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, dasselbe zu verpachten. Ich habe zu diesem Behuf einen Termin auf den 20sten August d. J. anberaumt und lade die Kauf- und resp. Pachtlustigen ein, sich an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr auf dem Dominial-Gute zu Altpatschkau einzufinden, um ihre Gebote abzugeben. Das Gut enthält gegen 330 Magdeburgische Morgen sehr schönes Ackerland, einige Wiesen und etwas Strauchholz, dasselbe bezieht bedeutende Mehlzinsen von der Mühle und überwintert gegen 400 Stück Schaafe. Die Kauf- und resp. Pachtbedingungen können täglich sowohl bei mir als bei dem Beamten Scholz in Altpatschkau eingesehen werden.

Neisse den 24sten July 1828.

Der Landrath. Hoffmann.

Auctions-Anzeige.

Montag den 18. August d. J. Nachmittags um 3 Uhr und die folgenden Nachmittage, wird der Nachlaß des verstorbenen Königl. Banco-Director Herrn Seebert, bestehend in Uhren, worunter eine Taschen-Uhr welche sich von selbst aufzieht, Silbergeschirr, Porzellain, Gläsern, Wäsche, Meubeln, Kleidern, einem 2spännigen Schlitten, Büchern und andern Geräthschaften, im Auctions-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts versteigert werden, wobei bemerkt wird: daß diese Sachen ohne baare Zahlung nicht verabfolgt werden, und wenn die Abholung nicht binnen 3 Tagen erfolgen sollte, die anderweitige Verauctionirung veranlaßt und der etwanige Ausfall von dem ersten Käufer sofort executorisch eingezogen werden wird. Breslau den 13. August 1828.

Behnisch,
Ober-Landes-Gerichts-Secretair v. c.

Auction.

Mittwoch als den 20sten August früh um 9 Uhr, werde ich in meinem Local, Ohlauerstraße im blauen Hirsch, wegen schneller Veränderung, Porzelain, Gläser, neue Blech-Sachen, als Laternen, Koffee-Maschinen und dergleichen mehr, Meublement, Federbetten, Matratzen und diversen Hausrath gegen baare Zahlung versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Die hiesige Brau- und Brennerei nebst dem Krug-Verlag über zwei Dörfer, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Bruschewitz bei Hundsfeldt den 15. August 1828.

Große Vernichtung der Feldfrüchte durch Hagelschlag.

Am 10ten v. M. Nachmittags gegen 5 Uhr erhob sich ein furchtbarer Wind, welcher durch ein großes Sausen und Rasseln in der Atmosphäre wahrzunehmen gewesen, über die Feldfrüchte unserer Stadtbewohner. Ein jeder erwartete ängstlich den Ausgang dieses so schrecklich in der Luft sich meldenden, tobenden und hausenden Phänomens. Um 1/4tel auf 6 Uhr kam ein furchtbarer Hagelschlag über die Fluren der sämmtlichen Pfarrthei, Grundbesitzer und vieler Stadtbewohner, und vernichtete nicht nur die Sommer- und Winter-Saaten gänzlich, sondern es blieben auch nicht einmal die in der höchsten Blüthe stehenden Heidekorn-Felder, Kartoffeln und Kraut-Pflanzungen, davon unbeschädigt stehen. Alles wurde größtentheils durch die Gewalt, mit welcher der Hagel wirkte, dem Erdboden gleich — zerschlagen und zerschmettert. Achtzig Familien ist durch das Vernichten der Feldfrüchte für das laufende Jahr ihr Lebensunterhalt (welcher dem Menschen das unentbehrlichste ist) zum größten Theil und manchem darunter gänzlich benommen worden. Familien-Väter und viele Wittwen mit ihren Kindern stehen trostlos da — und kümmerliche Thränen, wie die Angehörigen ferner zu erhalten und die Felder auf den Winter zu besäen, rollen über ihre Wangen. Der Druck der gegenwärtigen Zeiten ist groß und die Zahl unserer an den Feldfrüchten nicht beschädigten Mitbürger im Orte ist zu gering, als daß von solchen nur der nothdürftigste Lebensunterhalt den Verunglückten gereicht werden könnte. Unterzeichnete nehmen sich daher die Freiheit, im Namen der trostlosen Familien-Väter und Wittwen, alle menschenfreundlichen Herzen zu milden Beiträgen für die durch Hagelschlag beschädigten Einwohner unserer Stadt ganz ergebenst aufzufordern, und verpflichten sich die eingegangenen milden Beiträge an Geld, oder auch Getreide, treulich und gewissenhaft unter solche zu vertheilen und dadurch so manche kummervolle Thränen der Betrübten zu trocknen.

Nicolai den 9. August 1828.

Der Verein zur Vertheilung der einzugehenden milden Beiträge, für die durch Hagelschlag an ihren Feldfrüchten beschädigten Einwohner der Stadt Nicolai:

Gr. Warwas, Probst und Pfarrer. F. Meitzen, Königl. Unter-Steuer-Einnehmer.
[illegible] Breitkopf, Ap[illegible]er und Bürgermeister. M. Kühne, Kämmerer.
A. Klopsch, Rathmann u. Postmeister. C. Danziger, Rathmann. J. Gornik, Rathmann.

Taback-Verkauf.

Holländ. Cnaster No. 2. in 1/1 Pfd., Cuba-Cnaster in 1/4 und 1/1 Pfd. und Cnaster No. 6. in 1/4 Pfd. Paqueten, sämmtlich von Ermler & Comp. in Berlin, sind um die bekannten Fabrik-Preise zu haben: Friedrich Wilhelm Straße beim Kaufmann Guse.

Ausverkauf.

Ich beabsichtige mein Waaren-Laager, bestehend aus weißen und bunten Leinen und dergleichen Drillich, so wie auch halbseidenen Drillich und Indelt-Leinwand gänzlich zu räumen; welches ich dem hiesigen und auswärtigen hierauf reflectirenden Publiko hierdurch ergebenst anzeige, mit der Versicherung: daß diese Waaren schön und gut sind, und äußerst billig verkauft werden.

Breslau den 14ten August 1828.

Seel. Daniel Siegismund Mertens Sohn.

Stauden-Korn

vorzüglicher Qualität, sind gegen 150 Scheffel bei dem Dom. Nassadel bei Namslau, bis Michaeli zu verkaufen.

Literarische Anzeige.

Die polnische Grammatik, welche ich auf vielseitiges Verlangen herauszugeben versprochen habe, erscheint im nächsten Herbste, unter dem Titel:

Polnische Grammatik mit polnischen und deutschen Aufgaben (über Formenlehre und Syntaxis) nebst einem Anhange, welcher Titulaturen, Gespräche, und die zum Sprechen nöthigsten Wörter enthält.

C. Pohl, Lehrer der polnischen Sprache am Königl. Friedr. Gymnasium.

Neue Musikalien

bei C. G. Förster,

Kalkbrenner, grande Marche interrompue par un Orage et suivié d'une Polonoise p Pianof. avec accomp. de 2 Violons, Viola et Violoncelle oe. 93. 1 Rthlr. 25 Sgr. — Ders., Variations brillantes a 4 Mains sur la Marche de Moïse oe. 94. 25 Sgr. — Ders., Gage d'Amitié, grand Rondeau p. Pf. avec Orchestre op. 66. 1 Rthlr. 25 Sgr. — Ders., Nocturne p. Pianof. et Corou Violoncelle oe. 95. 1 Rthlr. — Czerny, Concerto à 4 Mains avec Orchestre oe. 153. 4½ Rthlr. — Ders., 3 Sonatines faciles, instructives et doigteés à 4 Mains N. 1. 2. 3. à 20 Sgr. — Moscheles, la belle Union. Rondeau brillant précéde d'une Introduction à 4 Mains op. 76. 1 Rthlr. — Mode-Tänze für eine Flöte 4s Heft 10 Sgr. — Marschner, Potpourri p. Pianof. d'aprés des thêmes de l'Opera „le Vampyr“ 17½ Sgr. — Ders., Gesänge aus der Oper „der Vampyr“ für eine Singstimme mit Guitarre 20 Sgr. — Nebst sehr viel andern neuen Musikalien.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, den Kaufmann F. W. L. Vaudel, noch irgend eine Forderung haben, belieben sich binnen 14 Tagen zu melden, und ihre Ansprüche darauf zu beweisen. Breslau den 16ten August 1828.

Verwittw. Therese Vaudel, geb. Davié.

Kunst-Anzeige.

So eben sind in der Kunsthandlung des A. Fietta am Ringe Nro. 22. dem Schweidnitzer Keller gegenüber, neue französische Kupferstiche angekommen; unter diesen zeichnen sich vorzüglich aus, eine schöne Sammlung von Pferden von Vernet, verschiedene Charten von dem Osmannischen Reiche, bestehend in 6 Blatt à 1 Rthlr., ein dergl. in 2 Blatt à 18 Sgr., eine dito zu 10 Sgr., eine dergl. von der östlichen Küste der europäischen Türkey von Ismail bis Constantinopel à 10 Sgr., so wie eine bedeutende Auswahl von Visiten-Karten, welche einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung ergebenst empfiehlt.

Fietta.

Anzeige.

Unsere schon seit mehreren Jahren besitzende Niederlage von Englisch gewalzten Patent-Schroot, empfehlen wir bei der nun herannahenden Jagdzeit bestens, und sind wir im Stande, sowohl in großen als in kleinen Parthieen die billigsten Preise zu stellen. Ebenso sind wir mit allen Sorten Jagd- und Scheiben-Pulver nebst Kupferhütchen versehen.

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Carls-Straße No. 41.

Anzeige.

Vollsaftige, dünnschälige Gardeser-Citronen und süße Apfelsinen, empfing und offerirt im Ganzen so wie im Einzeln zu möglichst billigen Preisen.

Simon Schweitzer sel. Wwe.
Spezerei-Waaren- und Thee-Handlung
am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

*** Die seit 14 Tagen gefehlte ***

☞ Eger-Salzquelle ☜

ist nebst allen in- und ausländischen Mineral-Gesundbrunnen, Carlsbader- und Eger-Salz, versehen mit den Attesten der neuesten Füllungen und Gebrauchs-Schriften, wiederum angekommen und billigst zu haben, bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Es ist ein tüchtiger Schleifstein nebst allem Zugehör, für einen Schmidt, oder sonst grobe Gegenstände zu schleifen, billig zu verkaufen, Schweidnitzer Vorstadt Gartenstraße No. 21. Breslau den 15. August 1828.

Anzeige.

Mosel-Wein in Bouteillen à 12 Sgr. und Tavell à 15 Sgr. (bei Rückgabe der leeren Flaschen 1½ Sgr. billiger) verkauft.

J. E. Dittrich, Reusche-Straße, Pfau-Ecke.

TABAK-OFFERTE

Da nach der neuen Königl. Preuß. Verordnung, wegen Erhebung der Eingangs- ꝛc. Abgaben, vom 30. Oktober 1827, die Versteurung der amerikanischen Tabaksblätter, während den drei Jahren 1828 — 30 herabgesetzt worden, haben wir von unserm, nach dem neuen Satze versteuerten, Vorrathe eine Sorte Rauchtabak

das Pfund Acht Silbergroschen angefertiget, die dieserhalb, und wegen der dazu besonders angewendeten reinen amerikanischen Blättern, einen vorzüglich leichten, wohlriechenden und äußerst billigen Kanaster liefert.

Wir wählten aus Ursachen unsere Firma:

Krug et Hertzog

als Etiquette, und fügten derselben die Abbildung des von uns inne habenden Fabrik-Lokals bei.

Wir empfehlen denselben ergebenst zu gütiger Berücksichtigung. Breslau den 2. August 1828.

Krug et Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Mahagoni-Fourniere erster Qualität erhielt und offerirt zu den möglichst billigsten Preisen

Die Galanterie Kurzwaaren- und rohen Produkten-Handlung des
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Anzeige.

So eben habe ich die ersten neuen Holl. Heringe erhalten und verkaufe das Stück 4 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße No. 21.

Neue sehr fette holländische Heringe à 4 Sgr. pr. Stück, empfiehlt

F. W. Neumann,
in den drei Mohren am Blücher-Platz.

Ein großes Schweinausschieben ist der Wunsch meiner resp. Herren Gäste, welcher Montag den 18ten d. im schwarzen Bär zu Pöpelwitz realisiret wird. Geschmackvolle Würste mit Dämpfkraut, und andere Speisen, sind auch schon den Sonntag vorher zu bekommen, wozu ergebenst einladet

Lange.

Anzeige.

Ein zu Groß-Weigelsdorff abgegebener Hühnerhund kann von dem Eigenthümer bei dem Dominio Bruschewitz bei Hundsfeldt in Empfang genommen werden.

Schreiber-Dienst wird gesucht von einem jungen militairfreien Mann, welcher eine gute Hand schreibt. Das Nähere zu erfragen Rosenthaler Straße No. 1.

Anzeige.

Ein Mann in besten Jahren, der die Kunstgärtnerei und das Schuhmacher-Metier gelernt hat, wünscht entweder einen Dienst, oder mit einer Herrschaft auf die Hälfte einen Garten zu übernehmen. Ein Näheres sagt der Schneidermeister Falgenhauer, auf der neuen Welt-Gasse No. 11.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerber-Gasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Vermiethungen.

In dem Hause Carlsstraße No. 42. sind mehrere Wohnungen, eine Handlungsgelegenheit u. s. w. zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere ist auf der Riemerzeile No. 10. rechts 2 Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermiethen eine Handlungs-Gelegenheit nebst Wohnung, Boden und Keller, auf der Carls-Straße Nro. 1. zu Weihnachten zu beziehen und beim Haus-Eigenthümer das Nähere.

Am Ringe Nro. 34. ist der erste und dritte Stock mit und ohne Stallung und Wagenplatz zu vermiethen, theilweise bald und zu Weihnachten zu beziehen.

Auf dem Hinter-Dom, Scheitnicher Straße No. 31., ist eine Bäckerei kommende Michaeli zu vermiethen; zu erfragen im Hause selbst.

Zu vermiethen ist kommende Michaeli in der heiligen Geist-Straße Nro. 21. an der Promenade eine Wohnung von zwei Stuben, eine Stubenkammer nebst Küche und Keller.

Zu vermiethen sind in der goldnen Krone am Ringe: einige Wohnungen, ein Handlungs-Gewölbe, so wie auch die bekannte Gelegenheit zum Mehlhandel.

Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen, eine Wohnung von 7 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, Pferdestall und Wagenremise. Das Nähere hierüber zu erfragen: Carlsstraße Nro. 15. im Hofe im Comptoir linker Hand.

Literarische Nachrichten.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig erschienen in Commission:

Küffel, J. J., theoret.-praktische Unterweisung in der Kalligraphie. In 19 Blättern. kl. qu. 4. Preis 23 Sgr.

— — Grundlagen zur Erlernung der Schönschreibekunst. In 16 Blättern. 2 Hefte (welche nicht getrennt werden.) qu. Fol. Preis 20 Sgr.

Zu haben bei W. G. Korn in Breslau und in allen Buchhandlungen.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Nützlicher Rathgeber für Stuben-Gärtner,

bei Auswahl der schönsten Gewächse und deren zweckmäßigster Behandlung, größtentheils nach eigenen Erfahrungen bearbeitet von R. von Randow. 266 Seiten. 8. Preis 23 Sgr.

Da der Verfasser fast nur eigene Erfahrungen giebt, die er bei der Behandlung jeder der angeführten schön-blühenden oder seltenen Pflanzen gesammelt hat, so dürfte dieses Werkchen für Blumenfreunde eine reichhaltige Quelle seyn, aus der sie, bei der Erziehung der Gewächse, im Allgemeinen sowohl als einzelner Geschlechter, mit besonderm Nutzen schöpfen können.

Augusti Caroli Bockii,

accurata nervorum spinalium descriptio.

Latine vertit Albertus Friedericus Haenel. Royal 8. Nebst 7 Kupfern in Imperialformat. Preis schwarz 11 Rthlr. 18 Sgr., colorirt 15 Rthlr. 23 Sgr.

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, (in Breslau bei W. G. Korn):

Sammlung von Bauanschlägen für alle Zweige der bürgerlichen Baukunst. Ein Taschenbuch für Architekten, Gewerksmeister und Bauherren

von

S. Sachs,

Königl. Preuß. Regierungs-Bauinspector.

8. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, durch mehrere Schriften im Baufache rühmlichst bekannt, hat sich durch Bearbeitung dieses Werks, welches eine Lücke in der Literatur der technischen Baukunde ausfüllt, sowohl um das bauende Publikum, als auch um die Baumeister selbst sehr verdient gemacht. Es hat bis jetzt an einem kurzen Leitfaden, welcher bei Veranschlagung der Baukosten zur Hand genommen werden kann, gefehlt, um hier verschiedene Bauberechnungen klar und nach der Ordnung anzulegen. Zu diesem Zweck sind vorzüglich die mit Fleiß ausgearbeiteten Schematas von Anschlägen zu Fachwerk und massiven Bauten geeignet, und wir können dieses Werk mit vollem Recht empfehlen.

Bei W. G. Korn und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Handbuch für Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz oder Wegweiser durch die interessantesten Parthien dieser Gegenden.

Bearbeitet von

Friedrich Wilhelm Martiny.

Mit 1 Kupfer 1 Rthlr. 10 Sgr. Gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Mit 10 Kupfern 1 Rthlr. 25 Sgr. Gebunden 2 Rthlr.

Dritte vermehrte Auflage. 8vo.

Als zweckmäßiger und belehrender Wegweiser durch unsere vaterländischen Gebirgs-Gegenden wird dies Buch jedem Reisenden zum unentbehrlichen Begleiter werden. Beweis genug, welchen Beifall es sich beym Publikum erworben, ist diese dritte vermehrte Auflage. Deutlich und übersichtlich werden historische, wie andere Notizen dargeboten; die Anordnung des Ganzen ist die Brauchbare und Anschauliche, die ein solches Buch allein nur nützlich und angenehm machen können.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Ihro Durchl. Frau Fürstin v. Hohenlohe Langenburg, von Langenburg; Hr. Baron v. Roell, Landrath, von Trebnitz; Hr. v. Uechtritz, von Siegda. — In der goldnen Gans: Hr. v. Studnitz, Rittmeister, von Guhrau; Hr. v. Dunker, Major, von Berlin; Hr. Tittel, Regierungs-Rath, von Posen; Hr. Kruger, Syndikus, von Kottbus; Hr. Möllendorff, Kondukteur, von Frankfurt a. O. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wunsch, Justiz-Commissar, von Glogau; Hr. Schmidtlein, Oberamtm., von Lauterbach. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Natzmer, Major, von Oppeln; Hr. Berzeck, Post-Commissar, von Oppeln; Frau Oberförster Gentner, von Windischmarchwitz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Pannwitz, Rittmeister, von Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Meyer, Kaufm., von Landsberg; Hr. Fritsch, Handlungs-Reisender, von Grünberg. — Im weißen Adler: Hr. Oehlers, Partikul., von Ostrowo. — In der großen Stube: Hr. v. Zablocki, a. d. G. H. Posen; Hr. Kaszkowski, Doktor, von Volhynien. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schröder, Kaufmann, von Biegen. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Krenkel, Kaufmann, von Durlach. — Im Privat-Logis: Hr. Geisenheymer, Inspector, von Peltschütz, Herr Stürmer, Schauspieler, von Habelschwerdt, beide Hummerei Nro. 3; Frau Hauptmann v. Netz, von Strehlen, Hummerei No. 1.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.